

Weilburger Tageblatt – 23.04.13 VON MARGIT BACH

Politik spielt keine Rolle

UMFRAGE Jugendpflegen stellen Projektergebnisse in Obertiefenbach vor

Beselich-Obertiefenbach. "Klappe auf! Jugend redet mit" ist das Motto eines Projektes gewesen, dass die Kommunen Beselich, Dornburg, Merenberg und Waldbrunn vor einem Jahr gestartet haben. Der Abschluss dieses Projekts fand nun in Obertiefenbach statt.



Die Rap-Gruppe "Neknif"
Foto: Bach

Die drei verantwortlichen Jugendpflegerinnen Sabine Müller-Wendt (Beselich), Margret Schardt (Dornburg) und Yasmin Hühn (Merenberg und Waldbrunn) wollten im Rahmen des Projekts von den Jugendlichen wissen, wo der Schuh drückt und welche Themen sie interessieren. Gefördert wurde das Projekt mit Bundesmitteln aus dem Programm "Videto - Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie".



Die Jugendpflegerinnen (v.l.) Yasmin Hühn, Sabine Müller-Wendt und Margret Schardt. Foto: Bach"

Nach einer arbeitsintensiven Zeit, vielen interessanten Interviews und Gesprächen sowie verschiedenen Workshops, in denen die Jugendlichen Videos drehten und zusammenschnitten, waren nun Mandatsträger, Förderer, Jugendliche und Interessierte zum Projektabschluss ins Rathaus Obertiefenbach eingeladen.

Gekommen waren auch die Bürgermeister Lothar Blättel (Waldbrunn) und Reiner Kuhl (Merenberg) sowie die Erste Beigeordnete der Gemeinde Dornburgs, Karin Boderke.

Zum Auftakt gefiel nach einem Grußwort von Beselichs Bürgermeister Kai Müller die Band "Soundcraft" mit ihrem Auftritt. Sabine Müller-Wendt, Margret Schardt und Yasmin Hühn stellten dann ihre Arbeit vor, bei der sie der Medienpädagoge Tobias Kurth begleitet hatte. Er hatte auch die Rap-Gruppe "Neknif" aus der Limburger Nordstadt mitgebracht, die mit einigen sehr berührenden, selbst geschriebenen Stücken begeisterte.

Unter jungen Frauen und Männern im Alter von 14 bis 20 Jahren hatten die Jugendpflegerinnen Umfragen durchgeführt, wie Sabine Müller-Wendt schilderte. So trafen sich Jugendliche heutzutage lieber in ihrer Freizeit zu Hause oder bei Freunden. Auch nahmen sie Verbindlichkeiten anders wahr: Wenn plötzlich eine interessante Party stattfindet, würden zuvor getroffene Abmachungen einfach nicht eingehalten. Ein Großteil von jungen Menschen - die sogenannten "institutionalisierten Jugendlichen" - habe sich Vereinen angeschlossen.

"Die Freizeitgestaltung ist sprunghaft, unverbindlich und spontan"

Eine weitere Gruppe wird als "subkulturelles Milieu" bezeichnet: Vergleichbar mit den früheren Hippies würden diese jungen Leute eigene Freiräume suchen. Eine dritte Gruppe, "gegenkulturelles Milieu" - Jugendliche, die sich gänzlich gegen demokratische Strukturen richten - sei den Jugendpflegerinnen nicht begegnet. Einen wichtigen Rahmen nahmen soziale Netzwerke wie Facebook ein, und die Freizeitgestaltung sei sprunghaft, unverbindlich und spontan.

Dennoch würden Jugendräume von Jugendlichen gewünscht. Bei der Nutzung würden Jugendliche gerne Verantwortung und Engagement zeigen und beim Aushandeln von Rahmenbedingungen mit einbezogen werden. "Jugendliche wünschen sich infrastrukturelle Grundversorgungen im eigenen Ortsteil mit Öffnungszeiten auch am Nachmittag", sagte Yasmin Hühn.

Bemängelt würden der öffentliche Nahverkehr und zu wenige Busverbindungen zur Schule oder nach Limburg und Weilburg. Das Angebot der Vereine sei lobend erwähnt worden: Sport, Musik und Feuerwehr seien wichtig. Allerdings würden Jugendliche von den Angeboten der Jugendpflegen überhaupt nichts wissen. Unter zwölf Jahren sei dies kein Problem, da hier die Eltern ihre Kinder aufmerksam machen würden - über Programme der Ferienspiele beispielsweise. Interesse an politischen Strukturen sei kaum bis gar nicht vorhanden. Persönliche Situation und politische Entscheidungen würden nicht in einen Zusammenhang gebracht. "Dass Politik auch das ist, was in den Schulen passiert oder was im Rathaus gemacht wird, ist den wenigsten bewusst", fügte Margret Schardt an.

Das Projekt soll fortgesetzt werden. So ist für dieses Jahr unter anderem ein "Toleranzworkshops" geplant.